

Tasche griff und ihnen ein Bakschisch spendete. Dann kamen Händler mit Straußensehern, Hörnern, Nilferdpeitschen, nubischen Muschelschmucksachen, äthiopischen Waffen, Geflechten und allen nur möglichen Dingen und boten sie nicht zu zudringlich, aber doch sehr verführerisch an. Frau Illhof wußte ihrem „Männle“ eine nette Sache nach der andern abzulocken. Dazu mußte er noch die Einkäufe, soweit sie Kurt nicht mehr unterbringen konnte, selbst tragen. Schließlich hatte er seine ganze Münze ausgegeben, erschien aber nach seiner Äußerung bepackt wie ein Lastesel. Niemand war froher wie er, als man endlich zum Hötelsschiff zurückkehrte und er sich der verschiedenen Pakete entledigen konnte.

Mustafa hatte in Erfahrung gebracht, daß der Postdampfer nach Wadi Galsa erst am 7. März abgehe. Man mußte also noch 2 Tage in Assuan bleiben und konnte daher noch verschiedene Ausflüge mit den schwäbischen Landsleuten verabreden. Nicht nur diese, sondern auch Herr Wörlitz und Kurt freuten sich sehr darüber, denn beide hatte eine wirkliche Zuneigung für die zwar einfachen und wenig kunstfertigen aber biedereren und lustigen Schwaben gewonnen. Für den nächsten Tag wurde eine Fahrt nach Philae oberhalb des Kataraktes und an diesen selbst verabredet.

Achtes Kapitel.

Auf der Insel Philä und im Niltatarakt.

Mit ganz besonderer Lebendigkeit sorgte heute Frau Illhof dafür, daß man rechtzeitig zum Morgenthee erschien. Thermoianos mußte sehr früh an den Thüren von Herrn Scharmann sowie der Münchener Herren klopfen, und daß ihr Gatte nicht zu lang schlief, dafür wußte sie selbst Rat. Er wurde einfach mit kaltem Wasser angespritzt. Schon um 7¹/₂ Uhr versammelte sich daher die Gesellschaft auf dem Deck des Hötelsschiffes, nahm den Thee ein und stieg ans Land. Jetzt begann ja der Ausflug, welcher für Frau Illhof für den Glanzpunkt ihrer ganzen Ägyptenreise galt; er sollte sie zu dem